

Landschaftsqualitäts-Projekt *Oberes Freiamt*

Anhang zum Schlussbericht 2023



Version vom 1.5.2023

Bearbeitung:
DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz

Auftraggeber / Trägerschaft

Regionalplanungsverband *Oberes Freiamt*
Geschäftsstelle
Singisenstrasse 10
5630 Muri
079 239 97 69
geschaeftsstelle@replaoberesfreiamt.ch

Begleitgruppe

Stefan Balmer, Präsident Lako, Vorstandsmitglied Repla, Gemeindeammann, Abtwil
Josef Fischer, Geschäftsführer Stiftung Reusstal Rottenschwil, Mitglied Lako
Priska Huwiler, Sekretärin Repla, Protokoll
Beat Küng, Gemeinderat Muri, Landwirt, Mitglied Lako
Werner Müller, Gemeinderat Aristau, Mitglied Lako
Tobias Wiss, Betriebsleiter Forstbetrieb Reuss-Lindenberg, Mitglied Lako

Auftragnehmer

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur.
Staufbergstr. 11A, CH-5702 Niederlenz. Tel.: 062 892 11 77. Mail: info@dueco.ch
Bearbeitung: Victor Condrau, Elisabeth Dürig, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt*innen FH

Abkürzungen

BFF: Biodiversitätsförderflächen
BLW: Bundesamt für Landwirtschaft
DZV: Direktzahlungsverordnung des Bundesrates
LEP: Landschaftsentwicklungsprogramm
LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQ: Landschaftsqualität
LQ Landschaftsqualitätsprojekt
LQB: Landschaftsqualitätsbeiträge
Labiola: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft

Inhaltsverzeichnis

1	Datenauswertung	4
1.1	Gesamtübersicht Beteiligung in den Gemeinden	4
1.2	Berechnungsgrundlagen.....	4
2	Zeitungsartikel, Medienmitteilungen	6
3	Online-Befragung	11
3.1	Grundsätzliches	11
3.2	Auswertung Fragebögen Landwirte	11
3.3	Auswertung Fragebögen Behörden und Bevölkerung	12
3.4	Fazit Online-Befragung (zusammenfassend zu Wahrnehmung und Wirksamkeit, in Ergänzung zum Hauptbericht)	12
3.5	Fragebogen Landwirte	13
3.6	Fragebogen Behörden und Private («Landschaftsnutzer*innen»)	24
4	Forschungsprojekt Agroscope und Wahrnehmung	37

Abbildungen

Falls nichts Weiteres vermerkt ist, stammen alle Abbildungen von DüCo GmbH, 5702 Niederlenz.

1 Datenauswertung

1.1 Gesamtübersicht Beteiligung in den Gemeinden

Beteiligung Betriebe nach Gemeinden der Region Oberes Freiamt

Gemeinden	LN Beteiligung (Aren)	LN total (Aren)	LN Beteiligung (%)	DZV-Betriebe gesamt (Anz.)	Beteiligung Betriebe (Anz.)	Beteiligung Betriebe (%)
Abtwil	19'526	29'304	67%	16	9	56%
Aristau	25'920	54'616	47%	22	10	45%
Auw	34'211	56'449	61%	30	17	57%
Beinwil (Freiamt)	45'845	78'701	58%	38	21	55%
Besenbüren	7'013	13'840	51%	9	5	56%
Boswil	56'136	77'320	73%	33	23	70%
Bünzen	19'738	33'843	58%	16	7	44%
Buttwil	12'514	18'560	67%	9	5	56%
Dietwil	24'821	33'268	75%	14	8	57%
Geltwil	17'191	19'264	89%	6	5	83%
Kallern	20'786	24'047	86%	12	10	83%
Merenschwand	59'395	89'991	66%	35	21	60%
Mühlau	23'541	41'809	56%	19	8	42%
Muri (AG)	56'800	73'929	77%	35	23	66%
Oberrüti	20'700	34'853	59%	17	9	53%
Rottenschwil	19'766	24'419	81%	9	7	78%
Sins	92'891	156'133	59%	74	39	53%
Total	556'794	860'346	65%	394	227	58%

1.2 Berechnungsgrundlagen

Berechnungshilfe Umsetzung Ackerbau **Umsetzungsziel (Anz. Betriebe)** Umsetzungsziel quantitativ

M 7: mind 2 Kulturen von 20% der bet. Ackerbaubetriebe	20%	45.40	91	Anz. Kulturen
M 8: mind 1 Kulturen von 20% der bet. Ackerbaubetriebe (Fehler im Projektbericht! Nur 1 und nicht 2 Kulturen sind gefordert gem. Gesamtkat. AG)	20%	45.40	45	Anz. Kulturen
M 9a: mind. 1 ha			100	Aren
M 10: mind 1 Kultur zusätzlich von 20% der bet. Ackerbaubetriebe (mind. 5K)	20%	45.40	45	Anz. Kulturen

Berechnung Neupflanzungen

Schätzung Anteil Neupflanzungen (Erfahrungswert aufgrund Beratungstätigkeiten) Bezugsgrösse: Zunahme zwischen Start- und Schlussjahr	25%
---	-----

Betriebsentwicklung LLS (alle Betriebe Region)

Startjahr	417
Schlussjahr	394
Abnahme	23
Abnahme in %	5.52%

Entwicklung Beteiligung Betriebe

Beteiligte Betriebe Startjahr	225	
Beteiligte Betriebe Schlussjahr	227	
Zunahme	2	
Zunahme %	1%	101%

Landwirtschaft wertet Landschaft auf

Oberes Freiamt Landschaftskommission des Regionalplanungsverbandes präsentiert Massnahmenkatalog

VON EDDY SCHAMBRON

Leistungen von Landwirten, welche die Qualität der Kulturlandschaft erhalten und fördern, werden honoriert. Mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen wurde ein neues Instrument in der Direktzahlungsverordnung der Agrarpolitik 2014 bis 2017 geschaffen. Die Landschaftskommission des Regionalplanungsverbandes Oberes Freiamt stellte in Abtwil das Projekt Landschaftsqualität Oberes Freiamt vor und tut dies nochmals am Dienstag, 30. Juni, im Mehrzweckgebäude Auw.

Im Kanton Aargau werden die Landschaftsqualitätsprojekte auf regionaler Stufe erarbeitet. Der Regionalplanungsverband Oberes Freiamt hat im März beschlossen, ein entsprechendes Projekt für die Landwirte zu erarbeiten. Nun liegt es vor. «Wir produzieren Nahrungsmittel. Gleichzeitig gestalten wir unseren Arbeits-, Lebens- und Erholungsraum vielfältig und erlebnisreich», fasst Stefan Balmer Präsident der Landschaftskommission zusammen.

Vielfältige Möglichkeiten

Die Qualität einer Landschaft ist von vielen, teilweise auf den ersten Blick unscheinbaren Einzelheiten geprägt. Da erfreut ein schöner Waldrand das Auge, dort ein prächtiger Einzelbaum, weiter entfernt eine Hecke oder gerade um die Ecke ein Bildstückerlein, schön umrahmt mit Blumensträuchern. Genau für die Pflege und Erhaltung solcher die Landschaft prägenden Schönheiten sind die Beiträge gedacht. So sind beispielsweise blühfreudige Magerwiesen eine Bereicherung für das Landschaftsbild, leisten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität und ergeben als Produkt für die Landwirtschaft strukturreiches Futter. Weidende Tiere beleben die Landschaftswahrnehmung ebenso und ermöglichen vielfältige Kontaktmöglichkeiten für Erholungssuchende - auch ohne direkten Tierkontakt. Weiden mit Einzelbäumen bieten den Tieren Schatten und beleben das Landschaftsbild. Mit Hecken können natürliche Raumbegrenzungen erzielt werden. Wichtige Erlebniselemente und Lebensräume sind auch feuchte Stellen um Tränken, Tümpel, offene Gräben und Senken zur Sammlung von Hangwasser.



Mohn und andere farbenprächtige Beikräuter gehörten früher zum alltäglichen Bild in Ackerbau Landschaften, heute sind sie seltener geworden.

ES

Aber auch die intensiv produzierende Landwirtschaft kann zu einer qualitativ hochstehenden Landschaft beitragen. Mohn, Kornblumen, Kornrade und weitere farbenprächtige Beikräuter gehörten noch vor einigen Jahrzehnten zum alltäglichen Bild in Ackerbau Landschaften. Sie machen Ackerkulturen für das menschliche Auge deutlich attraktiver, ohne den Ertrag zu beeinträchtigen. Traditionell gibt es im oberen Freiamt auch eine grosse

«Wir produzieren Nahrungsmittel und gestalten unseren Arbeits-, Lebens- und Erholungsraum vielfältig und erlebnisreich.»

Stefan Balmer Abtwil, Präsident
Landschaftskommission

Vielfalt von Ackerkulturen, welche das Landschaftsbild prägen. Vielfältige Fruchtfolgen geben der Landschaft eine abwechslungsreiche Textur. Ackerschonsstreifen sind wertvolle Landschaftselemente. Säume als streifenförmige Elemente eignen sich gut, um Lebensräume zu vernetzen. Sie tragen im Wechselspiel mit Niederhecken, Brachen und Ackerschonsstreifen wirksam zur ökologischen und landschaftlichen Aufwertung im Ackerbau bei.

Je mehr Kulturen ein Betrieb anbaut, desto grösser ist aber auch sein Aufwand und die landschaftliche Wirkung. Diese werden mit Beiträgen entgolten.

Weitere Beispiele gäbe es noch einige. Auf der Homepage Landwirtschaft Aargau (www.ag.ch/Landwirtschaft) kann neben Merkblättern und Informationen auch der Entwurf des Massnahmenkatalogs der Landschaftskommission der Repla Oberes Freiamt eingesehen werden.



Infoanlässe 2016 in Abtwil und Auw 2016, Begrüßungsworte durch Stefan Balmer, Präsident der regionalen Landschaftskommission und des LQ-Projekts.



Die Bauern als Bewahrer der Landschaft

Die Landschaftskommission der Repla informierte in Abtwil

Anlässlich der Veranstaltung in Abtwil wurde in Zusammenarbeit mit Fachleuten für die Thematik Landschaftsqualitätsbeitrag mehr Klarheit darüber geschaffen, um was es bei der neuen Form von Direktzahlungen geht.

tst Die Bauern sind längst nicht mehr nur Ernährer. Zunehmend werden sie auch zu Landschaftspflegern. Der steigende Siedlungsdruck und ein Verfassungsartikel bewogen den Bundesrat dazu, die Karten neu zu mischen und die Direktzahlungen an weitere Bedingungen als die Nahrungsmittelproduktion zu knüpfen. Resultat dieser Überlegungen ist die Agrarpolitik, die 2013 vom Parlament verabschiedet worden ist. Sie beinhaltet ein Anreizsystem, das den Landwirten die Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft schmackhafter machen soll. Jeder Bauer soll auf freiwilliger Basis einen Beitrag an ein intaktes Landschaftsbild leisten können und dafür Geld erhalten.

Jede Region hat eine eigene erhaltungswürdige Landschaft

Neben den Vertretern der Fachkommission der Repla waren auch verschiedene Fachleute von externen Beratungsfirmen wie Bernhard Koch oder Victor Condrau und ein Vertreter des Kantons, Sebastian Meyer, in der Turnhalle Abtwil anwesend.

Bernhard Koch von Agrofutura erläuterte in seinem Referat, dass zu den Massnahmekategorien beispielsweise Strukturen wie Bäume, Hecken und Gewässer, Vielfalt im Ackerbau, Vielfalt im Grünland, also verschiedene Wiesentypen, Blumenstreifen und Säume, zählen.

Er unterstrich zudem, dass der Landschaftsqualitätsbeitrag auf regionale Unterschiede Rücksicht nehmen will: «Jede Region hat eine eigene typische Landschaft, die erhaltungswürdig ist».

Erhaltung und Pflege von Bestehendem als erste Priorität

Im darauffolgenden Referat führte der Landschaftsarchitekt Victor Condrau aus, dass dem Erhalt und der Pflege von Bestehendem, also dem Nutzen von Synergien, die erste Priorität eingeräumt wird. Zweite Priorität habe das Aufwerten, Ergänzen oder Neuanlegen. Ein Beispiel dafür seien bestehende Hochstammabäume, die mit weiteren Bäumen im Hofumfeld ergänzt werden.

Victor Condrau stellte alle Massnahmekategorien im Detail vor und zeigte in seiner Präsentation viele Aufnahmen von anschaulichen Beispielen, die meisten davon aus der Region. Im Murimoos findet sich ein Beispiel für Massnahme vier, strukturreiche Weiden. Das sind Weiden, auf denen mindestens zehn Bäume pro Hektar oder fünf Prozent Strukturen stehen. Eine Baumallee, welche



Victor Condrau zeigte den interessierten Landwirten viele anschauliche Beispiele aus der Region



Bernhard Koch sprach über die verschiedenen Massnahmekategorien Bilder: tst

die Zufahrt zum Hof verschönert oder eine alleinstehende Linde sind weitere Beispiele, die zu Beiträgen berechtigen.

Bund und Kanton tragen die Kosten

Normalerweise verpflichtet sich der Landwirt für eine Laufzeit von acht Jahren. Einmalige Zahlungen seien aber auch möglich, ergänzte Victor Condrau. Die Kosten werden zu 90 Prozent vom Bund und zu 10 Prozent vom Kanton getragen. Anmelden können sich die Landwirte über das agriportal per Selbstdeklaration. Die Umsetzungskontrolle werde im Rahmen von anderen Kontrollen mindestens einmal während dieser acht Jahre vorgenommen.

Drei besondere Massnahmen für das Obere Freiamt

Insgesamt beinhaltet der Katalog zur Förderung der Landschaftsqualität im Kanton Aargau 18 Massnahmen. Pro Region sind zudem spezifische Massnahmen vorgesehen.

Zu den gesonderten Massnahmen für das Obere Freiamt gehören die Massnahmen 19a bis 19c. Massnahme 19a behandelt markante Einzelbäume und Baumgruppen, die immer ein wichtiger Bestandteil der ehemaligen Moorlandschaften der Reuss- und Bünzebene gewesen seien, so Victor Condrau.

Pro Jahr und Baum bzw. Baumgruppe erhält der Landwirt einen Beitrag von 50 Franken. Massnahme 19b beschreibt naturnahe, also unbefestigte Wege, meist mit einem bewachsenen Mittelstreifen, die auf der Betriebsfläche liegen und vom Landwirt unterhalten werden. Diese Wege seien sehr attraktiv für Wanderer. Die Bauern täten so etwas für den lokalen Tourismus. Massnahme 19c för-

dert Ruheoasen mit Kulturobjekten.

Dazu zählen die für eine katholisch geprägte Region wie das Freiamt die Wegkreuze, Gedenksteine oder Bildstöckli. Werden diese Kulturobjekte mit einer Sitzgelegenheit ergänzt, wird dies mit bis zu 350 Franken abgegolten. Die Landwirte sind auch dazu angehalten, eigene Vorschläge einzubringen, wie man ihrer Meinung nach die Landschaft attraktiver gestalten könne.

Bauern erhalten nicht mehr Geld

Mehrmals betonte Victor Condrau, dass es nicht darum ginge, über den Bauern das Füllhorn auszuschütten. Der Topf der Direktzahlungen bleibt gleich gross wie zuvor, bloss wird das Geld anders verteilt werden. Den Bauern wird mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen eine Möglichkeit eröffnet, verringerte oder wegfallende Direktzahlungen wie die Tierhalterbeiträge zu kompensieren. Die Anforderungskataloge seien zudem umfangreich und die Umsetzung entsprechend arbeitsintensiv. Doppelte Beitragszahlungen, zum Beispiel für Biodiversität und Landschaftsqualität, seien aber möglich.

Plafonierung ein Wermutstropfen

In einigen Regionen konnten schon für das laufende Jahr Anträge für Beitragszahlungen gestellt werden. Im Oberen Freiamt fällt spätestens im Frühjahr 2016 der Startschuss zum Projekt. Ein Wermutstropfen und Unsicherheitsfaktor ist die Plafonierung bis 2017.

Bis dahin werden laut Victor Condrau Übergangsbeiträge gezahlt, bei denen prozentuale Kürzungen möglich sein können, weil die Mittel sonst nicht ausreichen. Ab Kürzungen von 30 Prozent oder mehr könne man vom Vertrag zurücktreten.

Neue Möglichkeiten für Freiamter Landwirte

ABTWIL Die vom Bund geförderte Landschaftsqualität ist für die Bauern ein spannendes Vorhaben. Trotzdem ist auch Skepsis spürbar.

Es geht nicht um Agrarpolitik oder Biodiversität, sondern um das «Projekt Landschaftsqualität Oberes Freiamt», sagte Stefan Balmer, Präsident der Landschaftskommission des Regionalplanungsverbandes Oberes Freiamt (Repla), zu Beginn der Informationsveranstaltung am Dienstagabend in der Mehrzweckhalle Abtwil. Im Verlaufe des Abends wurde jedoch deutlich, dass die Bereiche ineinandergreifen und es letztlich ums Geld und damit um Politik geht.

Denn das Projekt der Landschaftsqualität (LQ) ist ein neues Instrument der Direktzahlungsverordnung der Agrarpolitik 2014 bis 2017. Da im Kanton Aargau die Umsetzung auf regionaler Ebene erfolgt, hat die Kommission ein LQ-Projekt für die Landwirte im Oberen Freiamt erarbeitet, das nun bis Ende Jahr konkretisiert wird. Es steht unter dem Leitmotiv «Wir produzieren Nahrungsmittel. Gleichzeitig gestalten wir unseren Arbeits-, Lebens- und Erholungsraum vielfältig und erlebnisreich.»

Attraktiver Lebensraum

Rund 150 Bauernvertreter waren in Abtwil anwesend und verfolgten aufmerksam die Ausführungen von Victor Condrau, Landschaftsarchitekt aus Niederlenz, zum LQ-Projekt und dem damit verbundenen Massnahmenkatalog.

Condrau hat sich als Landschaftsplaner und Kommissionsmitglied intensiv mit der Materie befasst. Zudem kennt er dank seiner Tätigkeit als Berater die Möglichkeiten, die sich dem einzelnen Bauern bieten, aus der Praxis. Seine Ausführungen zum Massnahmenkatalog illustrierte er mit Aufnahmen aus der Freiamter Landschaft als positive Beispiele. Er betonte, dass die Maxime, wonach der Bauer in erster Linie Nahrungsmittelproduzent sei, auch im LQ-Projekt gelte. Hinzu komme nun, dass die Leistungen der Landwirte für eine vielfältige Landschaft fair entschädigt würden.

Der Katalog umfasst 19 mögliche Massnahmen, die unterschiedlich entschädigt werden. Das kann wie bisher die Pflege eines Blumenstreifens entlang eines Ackers oder der Unterhalt einer Hecke sein. Möglich ist zum Beispiel auch die Aufwertung eines Hofumfeldes durch Neupflanzungen wie eine Allee oder die Aufwertung eines Wegkreuzes als Kulturobjekt. Das Ziel sei, die Landschaft als Lebensraum attraktiver zu gestalten, so Condrau.

Mitmachen bedeutet Verpflichtung

Die Teilnahme am LQ-Projekt ist freiwillig. Wenn jedoch ein Landwirt

mitmacht, muss er sich mit der Materie vertraut machen und Zugang zu einem Computer haben. Denn die Deklaration erfolgt digital über das Agriportal und kommt einem Vertrag gleich. Condrau empfiehlt den Interessenten, sich beraten zu lassen. Er schliesst auch die Bildung von Arbeitsgruppen mit allfälliger Unterstützung der Gemeinde nicht aus. Das Projekt ist vorerst auf eine Dauer von acht Jahren ausgelegt.

Bei der abschliessenden Fragestunde wurde eine gewisse Skepsis spürbar, im speziellen bezüglich einer Plafonierung der Gelder. Dies, obwohl es beim LQ-

«Wir schaffen die Möglichkeiten, entscheiden muss der einzelne Landwirt.»

VICTOR CONDRAU,
BERATER

Projekt um eine Neuausrichtung der Direktzahlungen geht und nicht um zusätzliche Subventionen. Wie sagte doch ein Votant dazu: «Wenn alle mitmachen, dann ist das Geld schnell aufgebraucht.» Eine Garantie konnte Victor Condrau in diesem Zusammenhang nicht abgeben, meinte jedoch, die Politik sei wandelbar. Und weiter: «Wir schaffen die Möglichkeiten, entscheiden muss der einzelne Landwirt.»



Derzeit läuft ein Landschaftsqualitätsprojekt für die Landwirte im Oberen Freiamt. Im Bild Hochstamm-Obstbäume in Beinwil.

Archivbild Christof Borner-Keller

HANSRUEDI HÜRLIMANN
redaktion@zugerzeitung.ch

Für die regionsspezifische Massnahme M 19c initiierte Stefan Balmer, Präsident LQ-Projekt, dass die dafür notwendigen Sitzbänke durch den Zivilschutz Oberes Freiamt produziert wurden.



Landschaftsqualitätsbeiträge sind ein Teil der neuen Agrarpolitik

Landschaftskommission des Regionalverbandes Oberes Freiamt lud zum Informationsabend über das Projekt Landschaftsqualität in der Region oberes Freiamt ein

jb Mit dem Inkrafttreten der Agrarpolitik 2014/17 fällt die Säule Tierhalterbeiträge weg. An ihre Stelle tritt neu die Säule Landschaftsqualitätsbeitrag. Was ist die Landschaftsqualität? Was sind Ziele und Nutzen für die Landwirtschaft? Welches sind die Aufgaben der Gemeinde und der Kommunalen Erhebungsstelle Landwirtschaft KEL? Diese und weitere Fragen wurden in Muri im Rahmen der Informationsveranstaltung Landschaftsqualität Oberes Freiamt beantwortet.

Die «Elite des oberen Freiamts» war vertreten

Stefan Balmer, Präsident Landschaftskommission Repla Oberes Freiamt, war sehr erfreut, «die Elite des oberen Freiamtes» in der Aula im Roos begrüßen zu dürfen. Nebst dem Präsidenten der Repla Pius Wiss waren auch Sebastian Meyer, Abteilung Landschaft und Gewässer Kanton Aargau, Ralf Bucher, Grossrat und Geschäftsführer Bauernverband Aargau, erschienen.

Attraktive, naturverträgliche Erholandschaften fair finanziert

Neben Produktion und Ökologie sollen neu auch Leistungen für attraktive, naturverträgliche Erholungslandschaften fair finanziert werden. Die Nahrungsmittelproduktion bleibe aber weiterhin nach wie vor die wichtigste Aufgabe für die Landwirtschaft, betonte Balmer.

Die Landschaftsqualitätsziele bestimmen die Entwicklungsrichtung einer hohen Qualität bezüglich Landschaft und Identität. Eine attraktive Landschaft ist ein Wettbewerbsvorteil im Standortmarketing. Ein wichtiger Punkt hierbei ist, dass die Landwirtschaft nicht importiert werden kann, sondern gestaltet und gepflegt werden muss. Den Gemeinden ent-



Der Landschaftsarchitekt Victor Condrau referierte darüber, wie die Qualität der Landschaft durch Pflege und Gestaltung optimiert werden kann Bild: jb

stehen keine zusätzlichen Kosten, der Verteiler zeigt deutlich, dass der Bund 90 Prozent sowie der Kanton 10 Prozent übernehmen wird.

Beispiele zur Optimierung der Landschaft

Die Vorstellung eines Landschaftsqualitätsprojektes wurde von Victor Condrau, Landschaftsarchitekt, übernommen. Er brachte viele Beispiele mit zur Optimierung der Landschaft. Jede Landschaft hat ihre Geschichten, Entwicklung, Dynamik und Zukunft. Wo früher in und um Muri noch Hochstämme vorherrschten, stehen heute Ein- und Mehrfamilienhäuser. Was die Landschaft stark verändert. Lebensräume wie zu Gottshelms Zeiten sind nicht mehr mach-

bar. Doch mit der Landschaftsqualität kann zum Beispiel eine Hofzufahrt attraktiv gestaltet werden, ein Radweg zum vermehrten Velofahren einladen. Gewerbebauten und Infrastrukturen können landwirtschaftlich eingegliedert werden, indem sie vielleicht mit Hochstammobstbäumen kaschiert werden.

Bestehendes soll erhalten und gepflegt werden

Die erste Priorität gilt ganz klar der Erhaltung und Pflege von Bestehendem. Condrau zeigte auf, dass mit Hecken-, Feld- und Ufergehölzen die Landschaft erheblich aufgewertet werden kann. Dass beim Ackerland zum Beispiel mit Ackerschonstreifen, farbigen Zwischenfrüchten oder

Saum auf dem Ackerland der Landschaft eine abwechslungsreiche Textur verliehen werden kann, welche oft schon von weitem sichtbar ist. Gehölzstrukturen und Bäume, einheimische Einzelbäume und vielfältige Waldränder verleihen der Landschaft ein markantes Bild, steigern den Wiedererkennungswert.

Das weitere Vorgehen wurde ebenfalls von Victor Condrau erläutert. Jetzt steht die Erarbeitung der Landschaftsqualitätsprojekte mit der Landschaftskommission an. Wichtig ist dabei das Einbringen von Lokalkwissen, von den Interessensvertretungen und nicht zuletzt die richtigen Prioritäten zu setzen.

Für Gemeinderäte und Landwirte werden Informationsanlässe und Orientierungen stattfinden, welche Klarheit über Inhalte und Vorgehen vermitteln werden. Es werden auch Diskussionen, Rückmeldungen und Medienmitteilungen folgen.

Interessante Fragerunde am Schluss

Im Anschluss an die Informationen war Zeit für eine Fragerunde. Die aufgetauchten Fragen konnten jedoch abschliessend nicht alle beantwortet werden, da einiges noch zu klären ist und wieder anderes noch in der Zukunft liegt.

Ist es zu befürchten, dass die Gemeinden doch einmal an Kantonsstelle die zehn Prozent-Zahlungen übernehmen werden müssen? Wieviel Ökologie braucht es noch? Als wichtigen Abschluss sahen die Veranstalter den von Condrau aufgelegten Fragebogen.

Damit können Highlights im Gebiet, Ideen und Anliegen für Aufwertungen eingebracht werden, denn ein Hauptanliegen der Landschaftsqualität ist nach wie vor das Miteinander, nicht das Gegeneinander.

3 Online-Befragung

3.1 Grundsätzliches

Für die Kapitel Wirksamkeit und Wahrnehmung wurde eine Online-Befragung mit einem standardisierten Fragebogen durchgeführt. Das Fragetool und die statistische Auswertung erstellte der Kanton.

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen erstellt, für die Zielgruppen «Landwirt*innen» (angeschrieben wurden alle Landwirte, die im LQ-Projekt mitgemacht haben) und «Landschaftsnutzer*innen» (Bevölkerung/Vereine/Gemeindebehörden).

Für die Zielgruppe «Landschaftsnutzer*innen» wurden folgende Vertreter*innen angeschrieben bzw. durch eine Pressemitteilung aufgerufen mitzumachen (Fokus: Vertretungen Bevölkerung, insbesondere als Erholungssuchende):

- Gemeindebehörden Gemeindemitarbeiter*innen, Landschaftskommissionen
- Mitglieder Arbeitsgruppe LQ-Trägerschaften
- Naturschutzvereine sowie weitere Vereine mit LQ-Bezug (z.B. Verkehrsverein)

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2, 3 und 6 eingebaut.

(Die Einzelrückmeldungen wurden gemäss Befragung übernommen; Rechtschreibfehler wurden nicht korrigiert.)

Methodik Median (Wikipedia)

In der Statistik ist der Median oder Mittelwert jener Wert einer Verteilung, der die der Grösse nach geordneten Werte in 2 Hälften teilt. Links und rechts vom Median liegen je 50% der Werte.

Im Vergleich zum arithmetischen Mittel, oft Durchschnitt genannt, ist der Median robuster gegenüber sog. Ausreißern (Extremwerte).

Unterschied arithmetischen Mittel und Median

In einer Gruppe von zehn Personen haben alle Personen Monatseinkommen in unterschiedlicher Höhe. Eine Person erhält 1.000.000 €, die übrigen neun bekommen 1.000 €, 2.000 €, 3.000 € usw. bis 9.000 €.

Das arithmetische Mittel, der „Durchschnitt“ – das Monatseinkommen jeder der zehn Personen bei gleichmäßiger Aufteilung der Summe aller Einkommen auf sie –, beträgt in diesem Falle 104.500 €. Allerdings verdient nur eine der zehn Personen mehr als dies, die neun anderen deutlich weniger.

Der Median dagegen ist 5.500 €. Fünf Personen verdienen mehr als das, fünf Personen weniger. Der Median markiert hier die Grenzlinie zwischen der besser verdienenden und der schlechter verdienenden Hälfte.

Für die Auswertung vom Fragetyp mit «Schiebebalken» (Wert 1 bis 6) wurde der Median bzw. Zentralwert verwendet, da dieser Wert im Vergleich zum arithmetischen Mittel robuster gegenüber Ausreißern (Extremwerte) ist.

3.2 Auswertung Fragebögen Landwirte

Seitens Landwirtschaft beteiligten sich an der Umfrage total ca. 71 Landwirt*innen, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Bei 227 angeschriebenen «LQ-Landwirten» entspricht dies einem hohen Beteiligungsgrad von ca. 31 %!

Detaillauswertungen mit Grafiken vgl. Kap. 3.5 Anhang.

3.3 Auswertung Fragebögen Behörden und Bevölkerung

Bemerkungen:

Aus der Zielgruppe «Landschaftsnutzer*innen» beteiligten sich an der Umfrage 95 Personen aus 17 verschiedenen Gemeinden.

Davon beteiligten sich 17 lokale Behördenmitglieder. Bei 17 angeschriebenen Gemeindebörden entspricht dies einem optimalen Beteiligungsgrad der Gemeinden von 100 %, trotz des sehr kurzfristigen Befragungszeitraums!

Aus der Befragungsgruppe «Privatpersonen» beteiligten sich 78 Personen (Verbesserungsvorschläge zum Einbezug der Bevölkerung siehe Kap. 6 und Anhang Kap. 3.1).

Der Beteiligungsgrad lässt sich hier nur schwer ermitteln, da die «Werbung» für die Teilnahme an der Befragung via Vereine und Pressemitteilung lief.

Obwohl die Zeit für die Befragung im Pilotprojekt LQ Oberes Freiamt eher knapp bemessen war, ist der Rücklauf aus der Bevölkerung erfreulich hoch. Mit einer längeren Befragungsphase und vermehrter Pressemitteilungen können in den folgenden LQ-Regionen sicherlich mehr Personen angesprochen werden. Eine qualitative Befragung von Erholungssuchenden an stark begangenen Orten ist allenfalls einer Online-Befragung vorzuziehen.

Detaillauswertungen mit Grafiken vgl. 3.6 Fragebogen Behörden und Private.

3.4 Fazit Online-Befragung

(zusammenfassend zu Wahrnehmung und Wirksamkeit, in Ergänzung zum Hauptbericht)

Mit der Online-Befragung konnte sehr effizient und zielgerichtet eine Befragung bei unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt werden. Der Beteiligungsgrad war bei den Landwirten mit 71 von 227 und bei den Behörden/Gemeindervertreter*innen mit 17 von 17 sehr gut.

Aus der Befragungsgruppe «Bevölkerung» beteiligten sich im Vergleich zu anderen Regionen erfreulicherweise 95 Personen.

Mit einer längeren Befragungsphase (allenfalls direkt vor Ort) während der Vegetationszeit und einer breiter angelegten Pressemitteilung könnten sicherlich mehr Personen angesprochen werden.

Vertreter*innen der Landwirtschaft und Gemeinden in der Arbeitsgruppe Oberes Freiamt befanden die Fragetypen und Anzahl der Fragen als sehr gut und zielführend.

Einzelrückmeldungen zeigten auch, dass die Teilnehmer*innen bei der Befragung zur Wahrnehmung von Veränderungen grösstenteils überfordert waren. Denn wer weiss schon, ob nun eine Baumpflanzung genau in den letzten 8 Jahren erfolgte und ob im Rahmen des Landschaftsqualitätsprojekts oder aus anderen Gründen. Es handelt sich hier eher um eine intuitive Grobeinschätzung.

Die anderen Fragetypen gaben mit ihren Antworten wichtige Inputs für die Themen Auswirkungen und Wahrnehmung sowie Priorisierung (Kap. 2 und 3.).

Die Wahrnehmung der Veränderungen und somit der Wirksamkeit der LQ-Massnahmen durch die «Landschaftsnutzer*innen» ergibt ein sehr heterogenes Bild. Die Veränderungen bei den «dreidimensionalen» Gehölzen und eher farbigen Massnahmen (Blumenwiesen, farbige Ackerkulturen) fallen bei der Bevölkerung besonders auf. Es zeigt sich aber, dass ein eher «ungeschultes Auge» bezüglich Landschaftsfragen Mühe hat, Veränderungen und deren Wirksamkeiten wahrzunehmen – gerade auch, wenn es sich um einen längeren Zeitraum der Betrachtung handelt. Um diesbezüglich gezieltere Erkenntnisse zu gewinnen, müsste vor einem neuen Projektbeginn eine Gruppe von «Landschaftsbeobachtern» zusammengestellt werden, mit der Aufgabe, über die gesamte Projektdauer in ausgewählten Landschaftskammern die Wirksamkeit von LQ-Massnahmen zu beobachten und zu dokumentieren.

3.5 Fragebogen Landwirte

Frage 1

Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt?

Antworten: 71

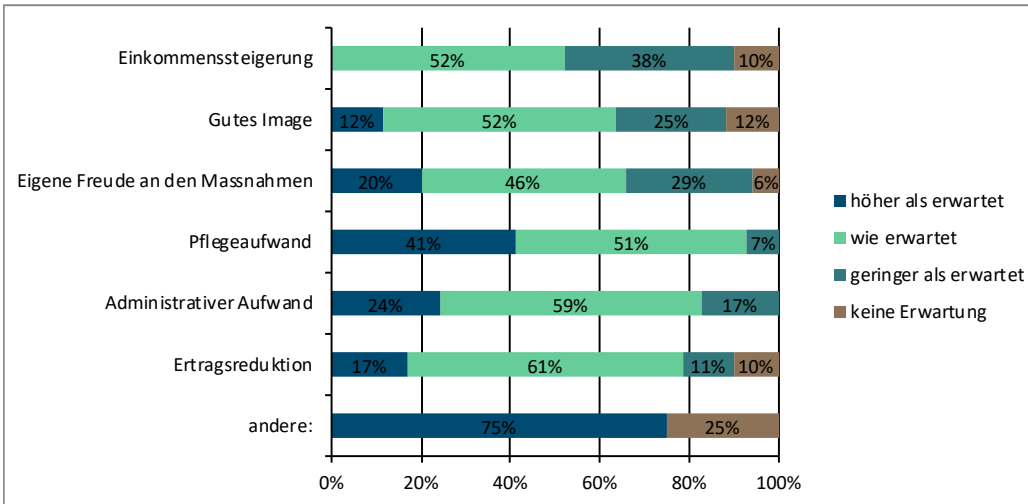


Chart source	höher als erwartet	wie erwartet	geringer als erwartet	keine Erwartung
Einkommenssteigerung	0%	52%	38%	10%
Gutes Image	12%	52%	25%	12%
Eigene Freude an den Massnahmen	20%	46%	29%	6%
Pflegeaufwand	41%	51%	7%	0%
Administrativer Aufwand	24%	59%	17%	0%
Ertragsreduktion	17%	61%	11%	10%
andere:	75%	0%	0%	25%

Table 3

Antwortoption	höher als erwartet		wie erwartet		geringer als erwartet		keine Erwartung	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Einkommenssteigerung	0	0%	37	52%	27	38%	7	10%
Gutes Image	8	12%	36	52%	17	25%	8	12%
Eigene Freude an den Massnahmen	14	20%	32	46%	20	29%	4	6%
Pflegeaufwand	29	41%	36	51%	5	7%	0	0%
Administrativer Aufwand	17	24%	41	59%	12	17%	0	0%
Ertragsreduktion	12	17%	43	61%	8	11%	7	10%
andere:	3	75%	0	0%	0	0%	1	25%

Frage 2

Welche Motivation war, neben dem finanziellen Anreiz, wichtig für Ihre Teilnahme am Projekt? Antworten: 54.

Rückzugsorte für Kleinlebewesen schaffen
Landschaftsgestaltung und Lebensraum f. Wildtiere
Landschaftsbild aufwerten
Zwang
Förderung der Insekten
Mir ist der Erhalt meiner Hochstammbäume wichtig. Mit den LQ-Massnahmen habe ich die Möglichkeit einen zusätzlichen Ertrag zu generieren, der den Erhalt der Bäume berechtigt.
Bessere und vermehrte Sichtbarkeit der ökologischen Massnahmen in der Landwirtschaft
keine
Aufklärung der Landwirtschaft für Privates
Freude an der Natur, Tiere und Umwelt
Öffentlichkeitsarbeit
Bienenhaltung/Bienenhaus /
Eine natürliche Vielfalt und Strukturen schaffen
das meiste wegen IP-Suisse-Punkte
Keine
Natur aufrechterhalten
IPS Richtlinien
Freude an Hochstammbäumen,
höhere Biodiversität
Image der Landwirtschaft
Biodiversität
etwas Gutes tun
Erhalt von Streufläche
Fläche war schon vorhanden
Image, eigene Freude an der Natur
Freude an Bäumen und Landschaft

Beitrag an die Biodiversität
Erhalt der Feldobstbäume
Mehr Ökologie aus dem Betrieb holen
Image Landwirtschaft pflegen
Etwas für Umwelt und Image tun
Biodiversität ist wichtig!
Imageaufbesserung der LW
Intensive Produktion und Landschaftsqualität miteinander verbinden.
gesamtheit
Auch der Natur ihren Platz geben
es blüht
Strassenprojekt
War nur finanziell!
Eigene Beiträge leisten für Biodiversität
Biodiversität fördern
Artenvielfalt fördern
Beitrag dazu leisten.
vielfältige Ökologie.
Kein bürokratischer Aufwand.
Keine
Aufwertung der Biodiversitätsflächen
Landschaftsbild verschönern
Wir machen schon bei Vernetzungsprogramm mit.
Der Natur etwas zurück geben
keine
Der ökologische Gedanke
Passt in die Landschaft und nützt der Natur
Beitrag an die Landschaftsqualität

Frage 3

Wie reagiert die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?

Antworten: 80

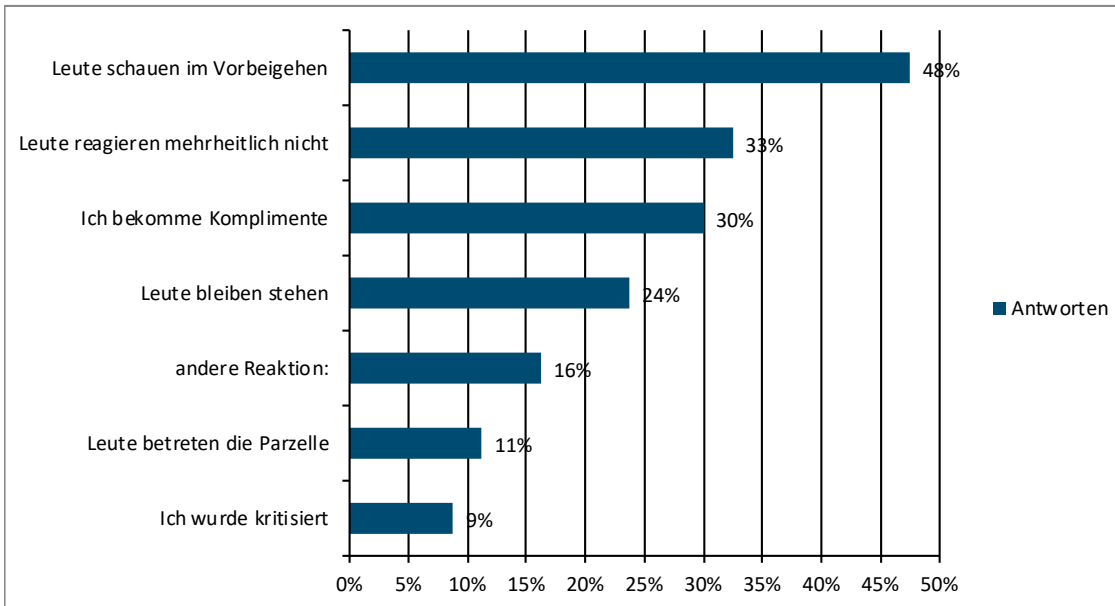


Chart source	Antworten
Leute schauen im Vorbeigehen	48%
Leute reagieren mehrheitlich nicht	33%
Ich bekomme Komplimente	30%
Leute bleiben stehen	24%
andere Reaktion:	16%
Leute betreten die Parzelle	11%
Ich wurde kritisiert	9%

Antwortoption	Absolut	in %
Leute schauen im Vorbeigehen	38	48%
Leute reagieren mehrheitlich nicht	26	33%
Ich bekomme Komplimente	24	30%
Leute bleiben stehen	19	24%
andere Reaktion:	13	16%
Leute betreten die Parzelle	9	11%
Ich wurde kritisiert	7	9%

Frage 4: Falls Sie Gespräche mit Spaziergängern/Velofahrern geführt haben, worüber wurde diskutiert?: Antworten: 27

Schöne Hecken mit Strukturen , viele Vögel

Aufklärung

Primär über das von mir praktizierte Vollweidesystem, welches ein ideales Umfeld für die Umsetzung von LQ-Massnahmen darstellt

ökologischer Aspekt der Massnahme

Dass sie die Blumen nicht für einrn Blumenstrauss gedacht sind

Die Wichtigkeit der vernetzten Strukturen

Blumenfilfalt

Über die entstandene Diversität im Naherholungsgebiet

Dass das Wild trotzdem im schön Klee gras frisst

Sehr schöne Bäume

z.B Lattenzaun nur aus Finanziellen Gründen erstellt zu haben. Image des DZ gierigem Bauern gestärkt.

Keine

Machen Sie dies nur wegen dem Geld oder auch aus eigenem Antrieb?

Leute dankten, dass in der heutigen Zeit wieder Bäume in die Landschaft gesetzt werden!

Sinn und Zweck der Massnahmen

Ein "Nicht Wissen" ist weit verbreitet

Kreuz und quer. DZ, Marktpreise....

Biodiversität

Aufklärung und LQ Vorstellung

Flächen wurden als Parkplatz benützt. Wenig verständniss vorhanden, warum dies nicht Sinnvoll sein soll...

Verschönert die Landschaft.

Zusammenarbeit Landwirtschaft und Naturschutz

Herbstzeitlosen im Ökoheu, Hochstamm bäume Aufwand und Ertrag, Extensivierung auf Bestem Boden vs. täglich Hungertote auf der Welt

Am meisten imponierten den Leuten die blühnden Gründüngungen im Herbst!

Unsere frisch renovierte Kapelle wird sehr geschätzt.

Umsetzung sicherlich mit viel Aufwand verbunden. Macht man nicht wegen dem Geld. Mach man für die Natur.

Über die Blumenwiese

Frage 5

Wie hat sich Ihre eigene Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?

Antworten: 74

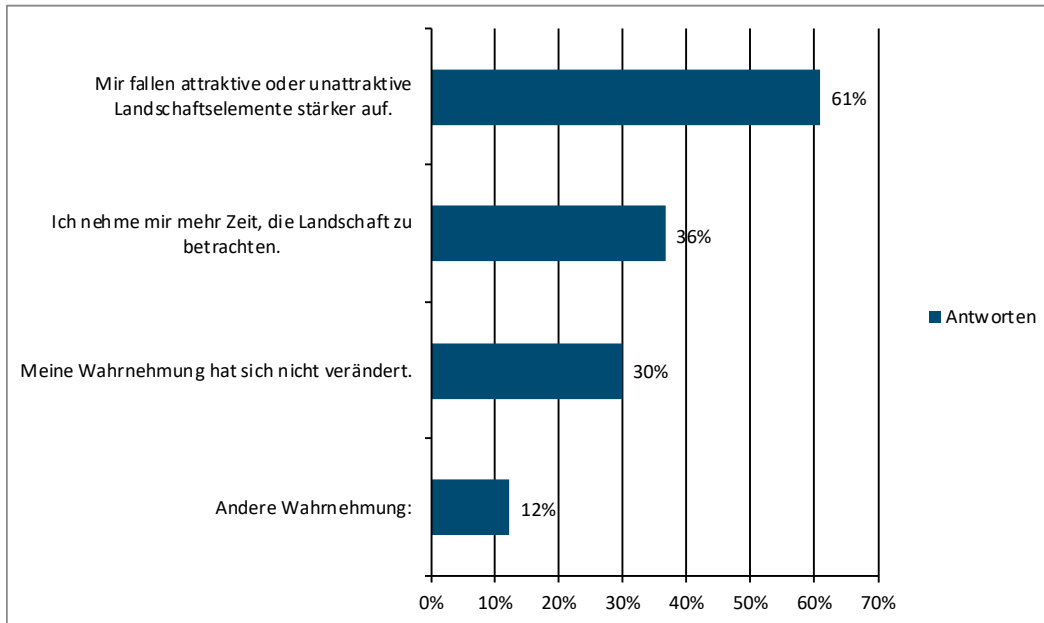


Chart source	Antworten
Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf.	61%
Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten.	36%
Meine Wahrnehmung hat sich nicht verändert.	30%
Andere Wahrnehmung:	12%

Table 10

Antwortoption	Absolut	in %
Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf.	45	61%
Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten.	27	36%
Meine Wahrnehmung hat sich nicht verändert.	22	30%
Andere Wahrnehmung:	9	12%

Frage 6

Welche Ihrer bisher angemeldeten LQ-Massnahmen würden Sie in einer neuen Vertragsperiode weiterführen? Welche würden Sie aufgeben?

Antworten: 70

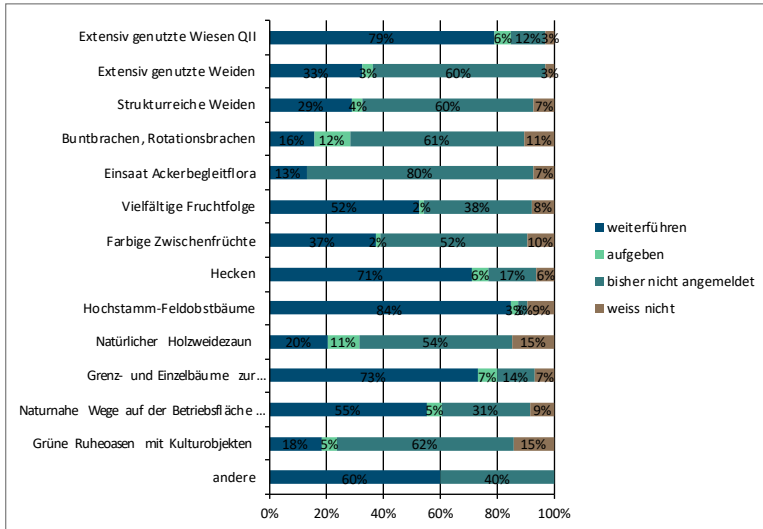


Chart source	weiterführen	aufgeben	bisher nicht angemeldet	weiss nicht
Extensiv genutzte Wiesen QII	79%	6%	12%	3%
Extensiv genutzte Weiden	33%	3%	60%	3%
Strukturreiche Weiden	29%	4%	60%	7%
Buntbrachen, Rotationsbrachen	16%	12%	61%	11%
Einsaat Ackerbegleitflora	13%	0%	80%	7%
Vielfältige Fruchtfolge	52%	2%	38%	8%
Farbige Zwischenfrüchte	37%	2%	52%	10%
Hecken	71%	6%	17%	6%
Hochstamm-Feldobstbäume	84%	3%	3%	9%
Natürlicher Holzweidezaun	20%	11%	54%	15%
Grenz- und Einzelbäume zur Akzentuierung offener Landschaften	73%	7%	14%	7%
Naturnahe Wege auf der Betriebsfläche pflegen	55%	5%	31%	9%
Grüne Ruheoasen mit Kulturobjekten	18%	5%	62%	15%
andere	60%	0%	40%	0%

Antwortoption	weiterführen		aufgeben		bisher nicht angemeldet		weiss nicht	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Extensiv genutzte Wiesen QII	52	79%	4	6%	8	12%	2	3%
Extensiv genutzte Weiden	19	33%	2	3%	35	60%	2	3%
Strukturreiche Weiden	16	29%	2	4%	33	60%	4	7%
Buntbrachen, Rotationsbrachen	9	16%	7	12%	35	61%	6	11%
Einsaat Ackerbegleitflora	7	13%	0	0%	43	80%	4	7%
Vielfältige Fruchtfolge	32	52%	1	2%	23	38%	5	8%
Farbige Zwischenfrüchte	23	37%	1	2%	32	52%	6	10%
Hecken	46	71%	4	6%	11	17%	4	6%
Hochstamm-Feldobstbäume	54	84%	2	3%	2	3%	6	9%
Natürlicher Holzweidezaun	11	20%	6	11%	29	54%	8	15%
Grenz- und Einzelbäume zur Akzentuierung offener Landschaften	43	73%	4	7%	8	14%	4	7%
Naturnahe Wege auf der Betriebsfläche pflegen	32	55%	3	5%	18	31%	5	9%
Grüne Ruheoasen mit Kulturobjekten	10	18%	3	5%	34	62%	8	15%
andere	6	60%	0	0%	4	40%	0	0%

Frage 7

Hat der Lagebonus Ihre Entscheidung beeinflusst, auf welcher Parzelle Sie eine LQ-Massnahme umsetzen?

Antworten: 74

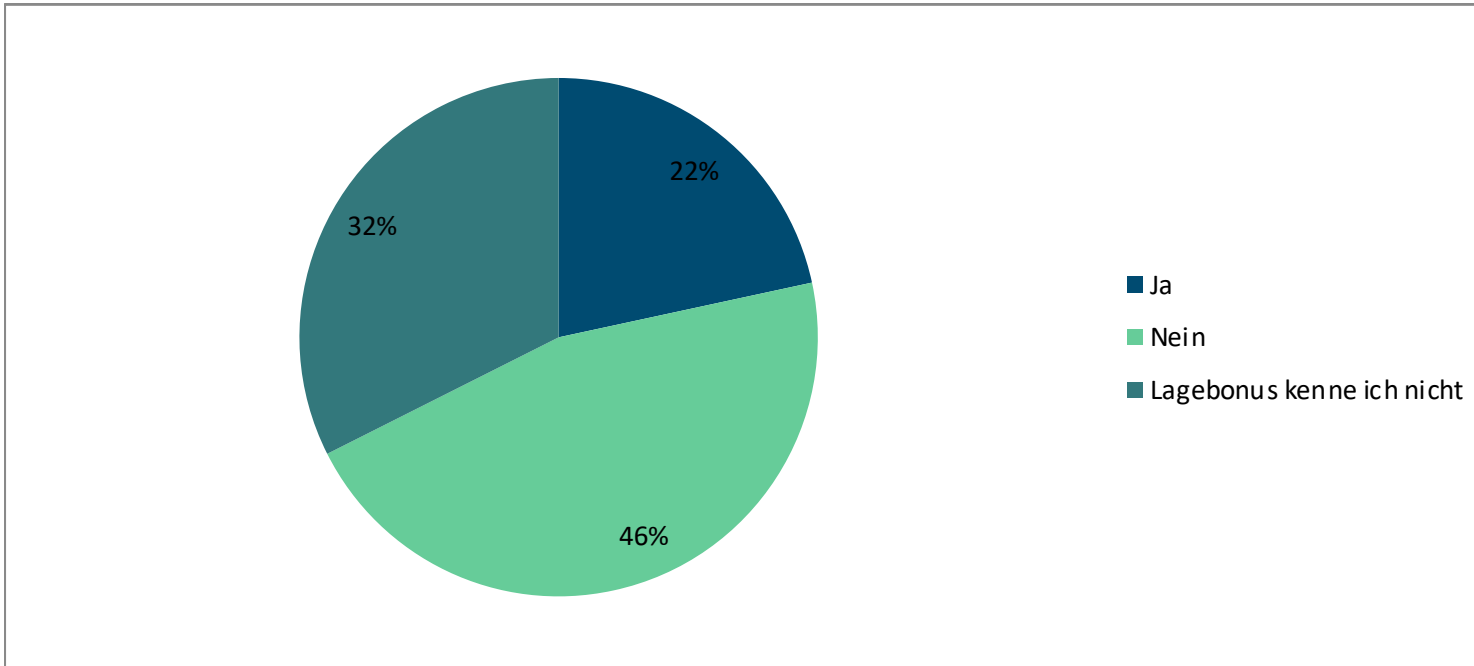


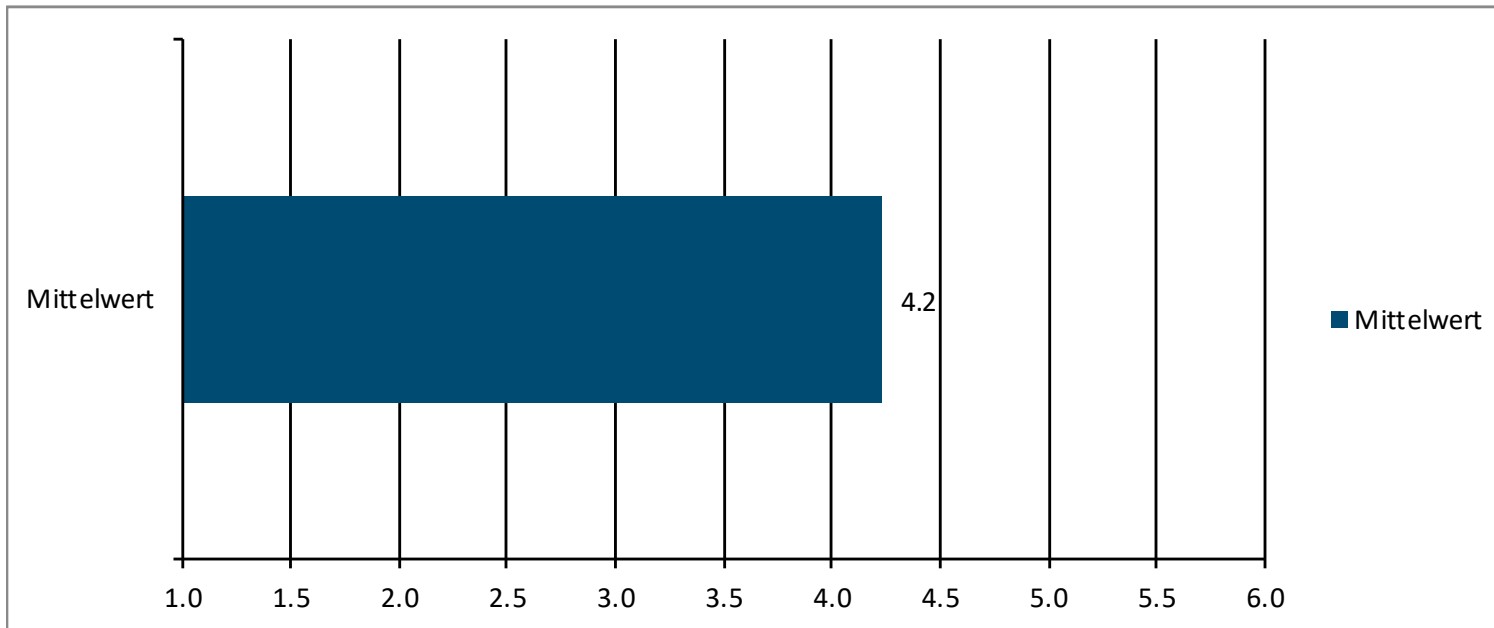
Chart source	Antworten
Ja	22%
Nein	46%
Lagebonus kenne ich nicht	32%

Antwortoption	Absolut	in %
Ja	16.0	22%
Nein	34.0	46%
Lagebonus kenne ich nicht	24.0	32%

Frage 8

Wie nützlich waren die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn?

Antworten: 56 / Fehlende: 50



Wert

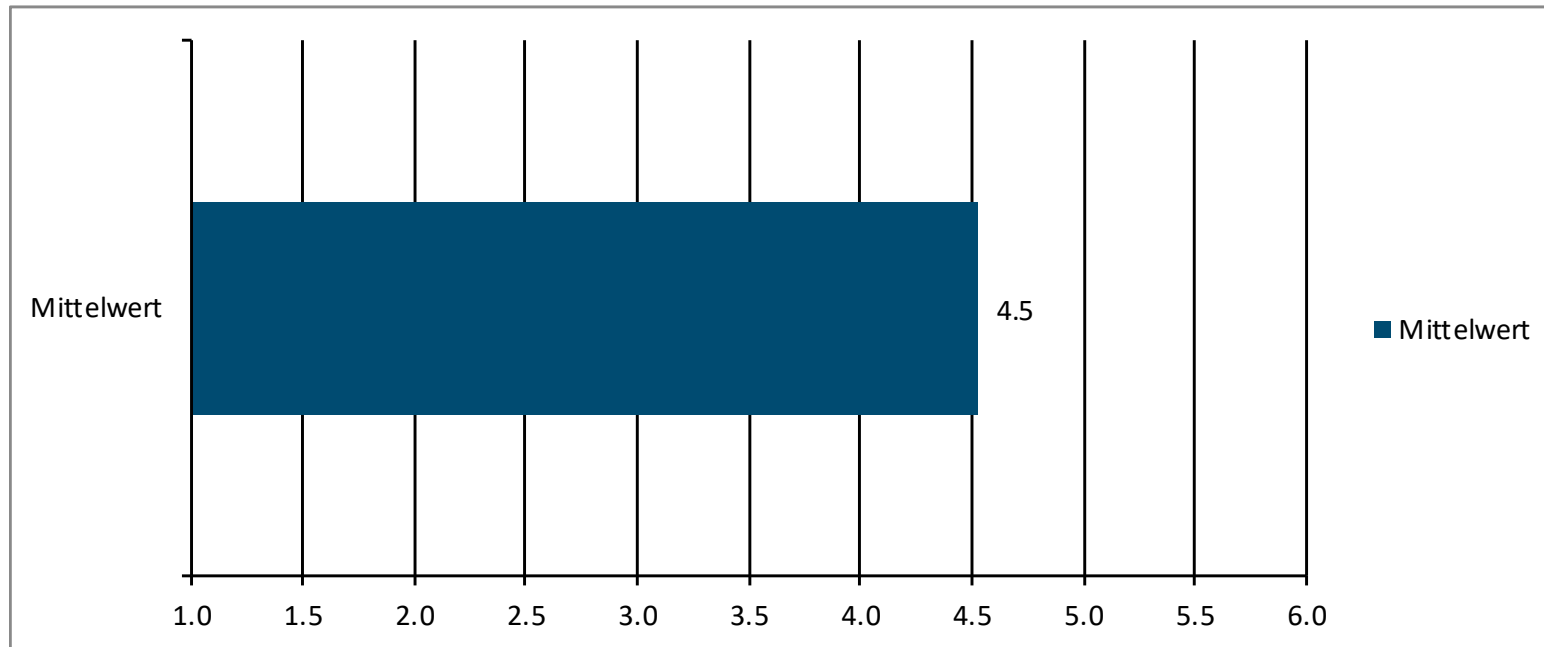
Minimum	2.0
Mittelwert	4.2
Median	4.0
Maximum	6.0

Relevant ist der Median: Wert 4 bedeutet «befriedigend».

Frage 9

Wie hilfreich waren die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter?

Antworten: 61



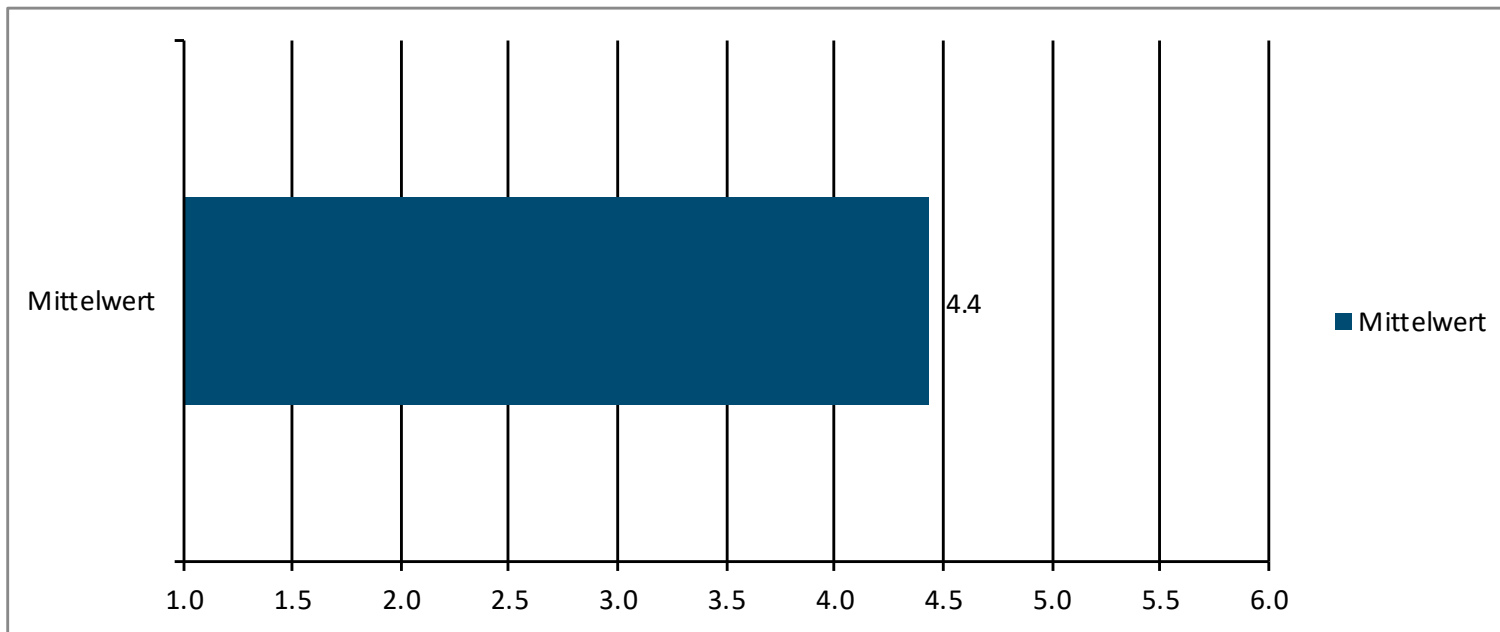
	Wert
Minimum	1.0
Mittelwert	4.5
Median	5.0
Maximum	6.0

Relevant ist der Median: Wert 5 bedeutet «gut».

Frage 10

Wie beurteilen Sie die Qualität der Beratung vor Ort?

Antworten: 54



	Wert
Minimum	1.0
Mittelwert	4.4
Median	5.0
Maximum	6.0

Relevant ist der Median: Wert 5 bedeutet «gut».

Frage 11: Was möchten Sie uns noch mitteilen? Antworten: 24.

Wir haben die LQ-Massnahmen in unserem Dorf mit der Unterstützung von Victor Condrau umgesetzt. Unsere Milchverwertungsgenossenschaft hat Herrn Condrau engagiert, damit er alle Landwirte im Dorf einzeln bei der Umsetzung der LQ-Massnahmen beraten hat. So erreichten wir einen hohen Beteiligungsgrad.

Gruess

Thomas Rüttimann, Abtwil

Ich finde die Plafonierung absolut unfair, wenn das Budget aufgebraucht ist, sollte die Massnahme geschlossen werden !

Vorallem haben ja die Umweltbüros Geld verdient, die Bauern konnten dann noch für ein par Franken die Hauptarbeit auf dem Feld machen.

Durch die 3.5% Regelung auf Ackerflächen werde ich meine schön blühende Labiolafäche in dei Ackerflächen integrieren, um die düngbare Flächen gleich zu halten und all meinen Hofdünger uaf meinem Betrieb verteilen zu können. Es ist eigentlich irrsinnig das die bestehenden Q2 Labiolafächen nicht zur 3.5% Regelung zählen sollen!!

Schnittzeitpunkt variabel system wie Kanton Luzern
Farbige Zwischenfrüchte: Zwischenfrüchte werden vorallem als Mischungen gesät. Abstufung nach Farben veraltet

Für mich ein zu komplizierter Vertrag der zu Fehler von meiner Seite führte und diese hatten massive und unverhältnismässige DZ Kürzungen zur Folge. Beratung war katastrophal unkompetent, nur teuer und nicht sehr lehrreich

Ich habe schon gehört, dass der eine oder andere Baum ausgerissen wird, wenn das Projekt keine weitere finanziell Unterstützung erhält, was sehr schade wäre.

Das Landschaftsqualitätsprogramm sollte wie bis anhin auf freiwilliger Basis weitergeführt werden

Ich habe den Holzlattenzaun zu Beginn eher belächelt und nur aus finanziellen Überlegungen erstellt. Im Nachhinein musste ich feststellen, dass dieser in die Landschaft passt (gab auch entsprechende Rückmeldungen) und dass die Tiere weniger ausbrechen, da sie die Weidebegrenzung besser sehen / wahr nehmen. Somit ist dies für mich die positive Überraschung am Ganzen.

Bei Fragen steht Agrofutura jeder Zeit zur Verfügung.

Ich mache schon sehr lange mit. Unterdessen ist mir der Aufwand und Ertrag nicht mehr im Einklang. Daher werde ich noch einzelne Elemente weiterführen und kaum mehr ein so weitführenden Vertrag mehr eingehen.

Sinnvolle Umfrage, danke.

Es ist nicht möglich, neben einer guten Ökofläche (Buntbrache, Blühstreifen, Ext. Wiese) Kartoffeln, Süsskartoffeln oder Gemüse anzubauen. Die Schäden durch die viel gelobte Biodiversität sind zu gross. In der Praxis mussten wir jeweils angrenzend an die Ökofläche einen Streifen von 9 Meter Mais anbauen. Das wiederum gibt Konflikte, wenn im Folgejahr auf der Parzellen Mais geplant ist (Maiswurzelbohrer).

Interessant ist auch, was nach einer mehrjährigen Ökowieze noch gedeiht. Wir haben eine solche gepflügt und dann Mais gesät. Das war dann eine Nullrunde. "Die äusserst aktiven Bodenlebewesen" (Drahtwürmer) haben den Mais gleich weggeputzt. Was Nützlinge und Schädlinge angeht, liegen Theorie und Praxis so ziemlich weit auseinander.

Die neue Agrarpolitik ist nicht motivierend!

Es sollten nicht immer mehr und neue Elemente einfließen .

Bestehendes sein lassen und dringend Bürokratie reduzieren .

Dankem dass 3.5% Ökomassnahmen auf der Ackerfläche gemacht werden müssen ,werde ich eine 20Jährige Q1 fläche pflügen und in die Fruchtfolge nehmen. Werde auch QII Flächen nicht mehr erweitern oder verlängern. Ich bin nicht Grundsätzlich gegen das Projekt aber mich stört die lange Bindung und die schlechte Aufklärung der nicht Landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Wenn das Projekt wietergeführt wird wünsche ich mir das es Flexibler und die Beiträge nicht einfach Plafoniert werden und mit anderen Programme übereinstimmen oder abgesprochen wird.

Der Vertrag erstellten wir schon im Jahr 2016 und bewirtschafteten die Flächen demensprechend. 2017 Änderten bereits die Bestimmungen, was später zu Zahlungskürzungen und Rückzahlungen von 4'100.- Fr. führte, obwohl wir einen gültigen Vertrag mit den alten Bestimmungen hatten! (Ausschluss von Bühstreifen)

weiter so

sehr gute Beratung vor Ort.

würde mich jederzeit wieder beteiligen.

Seit 3 Jahren möchte ich bei der Vernetzung mitmachen. Alle Bauern im Dorf machen mit, doch bei Projektbeginn hatte ich zu wenig Land.

Jetzt, mit mehr Land, bleibt mein Wunsch ignoriert, trotz mehrmaliger Nachfrage. Das finde ich schade, denn ich möchte gerne etwas für die Landschaft tun, wenn es finanziell interessant ist.

Lange Verpflichtungen werde ich künftig noch besser überlegen. Der finanzielle Verlust ist zu gross, wenn man wegen Betriebsoptimierung (Kulturenwechsel) eine `Strafe` bezahlen muss. Das tut weh.. Man muss und möchte ja auch flexibel bleiben..

Bitte Projekt einfach halten und nicht mit x Regeln verkomplizieren.

3.6 Fragebogen Behörden und Private («Landschaftsnutzer*innen)

Frage 1

Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohngemeinde in den letzten Jahren verändert?

Antworten: 100

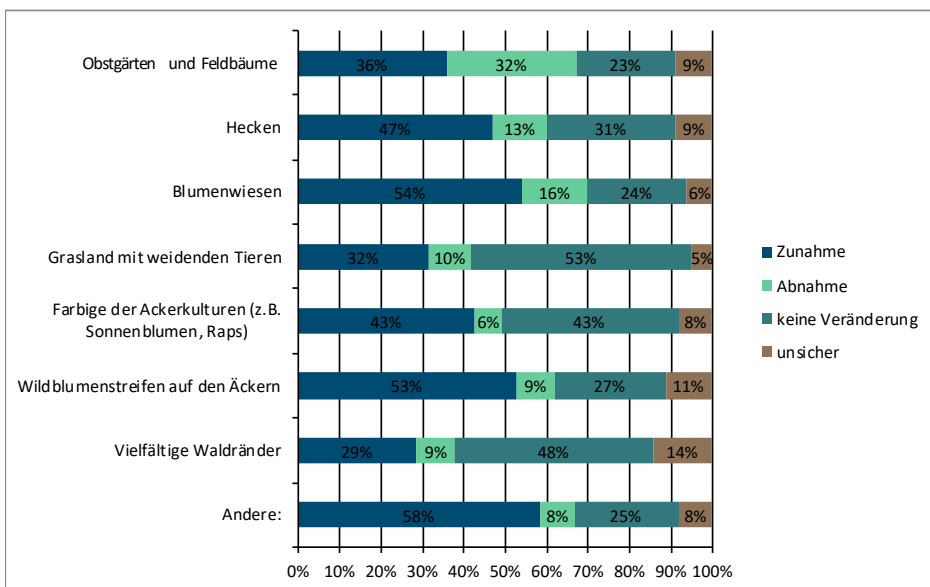


Chart source	Zunahme	Abnahme	keine Veränderung	unsicher
Obstgärten und Feldbäume	36%	32%	23%	9%
Hecken	47%	13%	31%	9%
Blumenwiesen	54%	16%	24%	6%
Grasland mit weidenden Tieren	32%	10%	53%	5%
Farbige der Ackerkulturen (z.B. Sonnenblumen, Raps)	43%	6%	43%	8%
Wildblumenstreifen auf den Äckern	53%	9%	27%	11%
Vielfältige Waldränder	29%	9%	48%	14%
Andere:	58%	8%	25%	8%

Antwortoption	Zunahme		Abnahme		keine Veränderung		unsicher	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Obstgärten und Feldbäume	35	36%	31	32%	23	23%	9	9%
Hecken	46	47%	13	13%	30	31%	9	9%
Blumenwiesen	52	54%	15	16%	23	24%	6	6%
Grasland mit weidenden Tieren	31	32%	10	10%	52	53%	5	5%
Farbige der Ackerkulturen (z.B. Sonnenblumen, Raps)	41	43%	6	6%	41	43%	8	8%
Wildblumenstreifen auf den Äckern	51	53%	9	9%	26	27%	11	11%
Vielfältige Waldränder	28	29%	9	9%	47	48%	14	14%
Andere:	7	58%	1	8%	3	25%	1	8%

Frage 2

Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häufiger vorkommen?

Antworten: 102

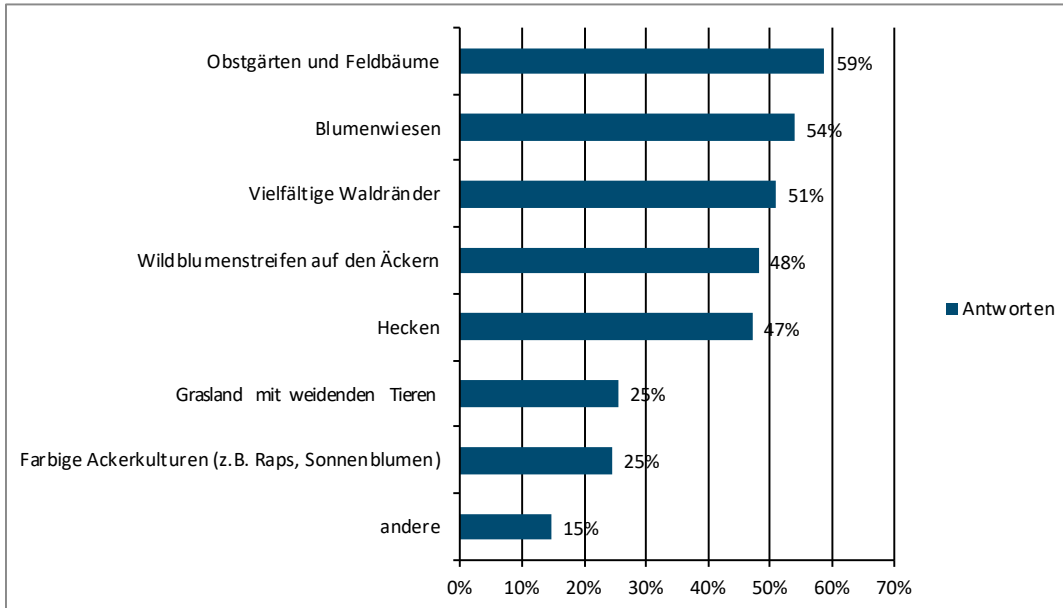


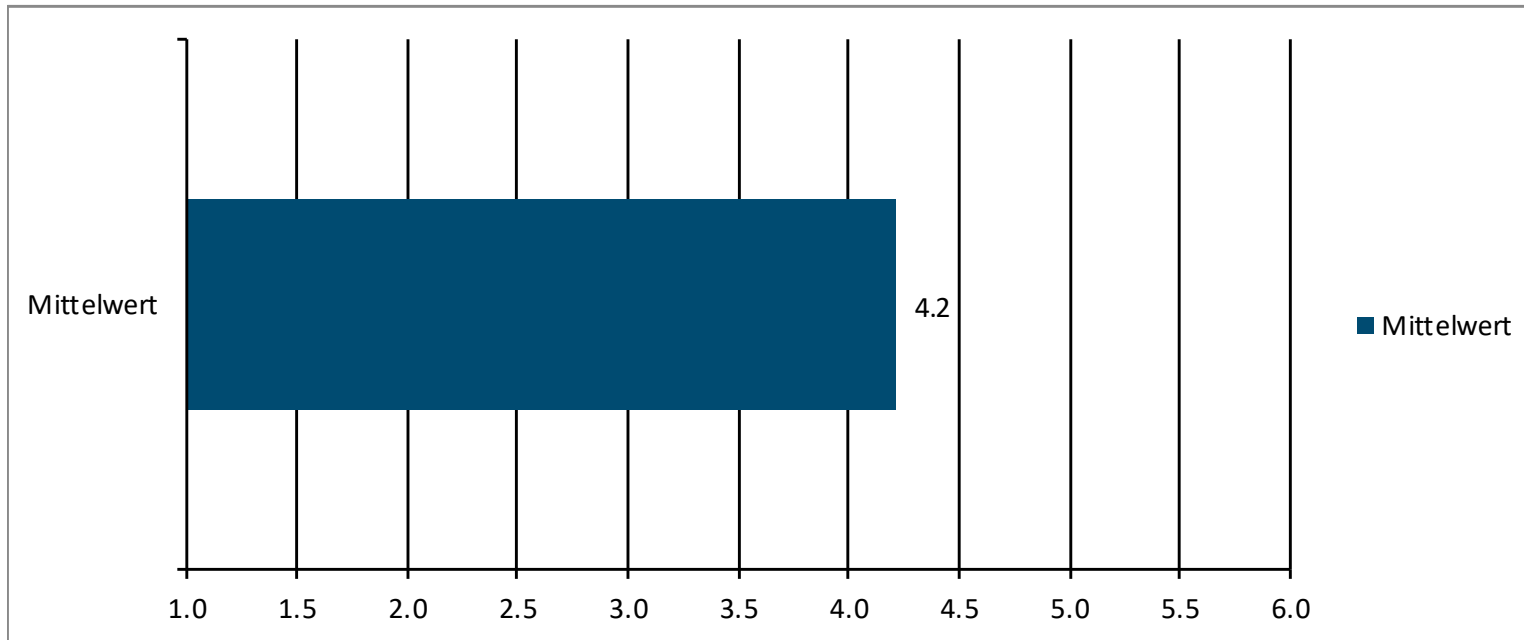
Chart source	Antworten
Obstgärten und Feldbäume	59%
Blumenwiesen	54%
Vielfältige Waldränder	51%
Wildblumenstreifen auf den Äckern	48%
Hecken	47%
Grasland mit weidenden Tieren	25%
Farbige Ackerkulturen (z.B. Raps, Sonnenblumen)	25%
andere	15%

Antwortoption	Absolut	in %
Obstgärten und Feldbäume	60	59%
Blumenwiesen	55	54%
Vielfältige Waldränder	52	51%
Wildblumenstreifen auf den Äckern	49	48%
Hecken	48	47%
Grasland mit weidenden Tieren	26	25%
Farbige Ackerkulturen (z.B. Raps, Sonnenblumen)	25	25%
andere	15	15%

Frage 3

Wie empfinden Sie in Ihrer Wohngemeinde die Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?

Antworten: 95



	Wert
Minimum	1.0
Mittelwert	4.2
Median	4.0
Maximum	6.0

Frage 4: Was empfinden Sie landschaftlich als "typisch für das Obere Freiamt"? Antworten: 63

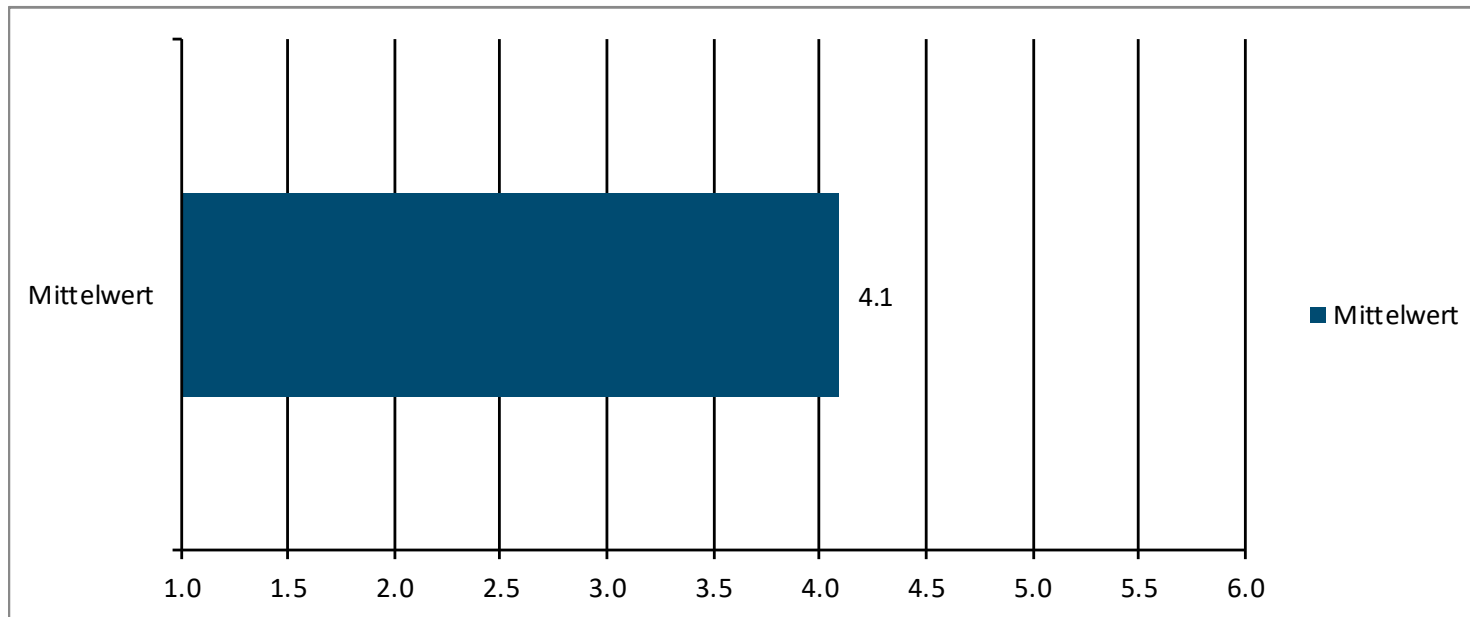
Weidende Kühe
Ruhe
Mais Monokulturen
Wechsel zwischen Wald, Feld und Wiese
Hochstammobstbäume
Grünes Wiesland ohne Blumen
kaum Biobetriebe
Bäume
Maisfelder
Raps- und Maisfelder der Rest Grasland.
sanft, überschaubar, grün
weidende Kühe
Reusslandschaft
Verbindung Reuss - Horben
vielfalt der Kulturen
Gewässergehölze
Reusstal /Lindenberg im Spannungsfeld
Weidende Kühe
die Vielfältigkeit, daher nichts typisches
Die Reuss und viel Grün drumherum
Vielfalt
Felder, Wiesen, Hügel
Sehr grosse Grünlandflächen, leider oft ohne Bäume, Blühstreifen oder Hecken.
Vielfältige Ackerlandschaften (Mais, Weizen, Raps...) wenige Streuobstwiesen,
wenige Hochstammobstbäume, einige Obst- und Beerenanlagen (leider oft ohne
Blühstreifen, dafür häufig in Monokulturen), teilweise sehr grosse Pferdekop-
peln mit vielen Pferden in Einzelhaltung, Kuhweiden in den wärmeren Jahreszei-
ten
--
Leicht Hügelig
Viele Kunstwiesen / intensive Landwirtschaft
grüne Wiesen, hügelig
zu viele Maisfelder
Bewirtschaftetes Land
Die gelben rapsfelder, mais, weizen, urdinkel

Fettwiesen, Rapsfelder, Maisfelder
Ackerbau-Felder, gedüngte Wiesen
Reussebene
Reuss und deren Flusslauf
Farbige Kulturen und Obstbäume
Baumgruppen und Hecken entlang offenem Gewässer, schöne, grosse Bauern-
höfe
Obstbäume
Ackerfelder und weidende Kühe
Viel, viel mehr ökologische Infrastrukturen
viel Grasland, eintönig, viel Siedlungsgebiete, viel Industrie
wenig bebaute Landschaftszüge
Landwirtschaftlich geprägte Landschaften. Die Auenlandschaft Reussebene
Reuss und Hecken entlang von Bächen. Naturschutzgebiet Schoren Mühlauer
offene Landschaft mit Wald und Streusiedlung
intensiv, wenig Bäume
vielseitig
viel verschiedenes
Hecken, Wald, Feuchtgebiete
hügelige Landschaft
Grosse Fruchtfelder, Weidevieh
Wiesen, Wald, Dorf, Intensivlandwirtschaft
Lindenberg
viel Mais
Reussebene, Landwirtschaft
Abwechslungsreich
vielfältige Landschaft
nichts spezielles
Freundlich, aufgeräumt
Viele Bauernhöfe, viel Weide und Felder, die Reusslandschaft
Durch pflichtvergessene Landwirte verschmutzte Strassen.
Naturschutzgebiete
Felder und Weiden
nichts

Frage 5

Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderartenreicher und vielfältiger Landschaften?

Antworten: 95



	Wert
Minimum	1.0
Mittelwert	4.1
Median	4.0
Maximum	6.0

Relevant ist der Median: Wert 4 bedeutet «genügend».

Frage 6: Was möchten Sie uns noch mitteilen? Antworten: 30

Im Zuge der Melioration haben in Abtwil Blumenwiesen und Hecken sowie Wildblumenstreifen erfreulicherweise zugenommen. Das ist allerdings weniger den Bauern als dem Meliorationsteam zu verdanken.

Die neuen Wege tragen deutlich zur Steigerung der Lebensqualität bei Biobetriebe fördern!

Das Engagement ist mit den Subventionen deutlich gestiegen!

Wir profitieren bei uns in Mühlau von der schönen Reusslandschaft

Es braucht mehr Biodiversität. Der Rückgang der Artenvielfalt ist beängstigend.

Es wird nur das gemacht was extra bezahlt wird!

In Gesprächen mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung sehe ich ein sehr grosses Engagement & Willen zur Verbesserung. Leider werden die landwirtschaftlichen Produkte nicht adäquat bezahlt....

--

Förderung von Zwischentrachten für Insekten

Das obere Freiamt ist trotz intensiver Landwirtschaft und ungebrochener Bautätigkeit noch immer eine herrliche Landschaft,

Zu ihr ist grosse Sorge zu tragen, denn der Siedlungsdruck ist sehr gross!!

mehr ökologische Infrastrukturen

Förderung der Biodiversität , weniger Düngen, mehr Magerwiese, keine Pestizide

Schade, dass unsere Ländlichen Dörfer immer Städtischer werden.

In diesem Zusammenhang wir sicher auch zuwenig Wert auf Häuser mit Gilbedächern gelegt.

z.B. Säuliamt da sieht das anders ganz aus.

Förderung der verbliebenen Bauernhöfe in den Dörfern, anstelle der unsäglichen Verdichtung und Verdrängung derselben.

Dass endlich durchgehende Gehwege saniert werden damit die Spaziergänger nicht teilweise durch unbefestigte Wege laufen müssen.

Auf einigen B.Betrieben können die Massnahmen gut gesehen werden und lassen hoffen. Gleichzeitig verarmt die Biodiversität auf den anderen Betrieben massiv (Graswüsten!)

Danke fürs Engagement. Bitte um flächendeckende Vorschläge für die typische freiamter Landschaft .

Wegränder oder Wiesenstreifen zwischen Acker und Strasse sollten nicht dauernd gemäht werden. Früher konnte ich die blühenden Gräser bestimmen und ein paar Blumen durften noch blühen.

Viele Bäume werden ohne Unterstützung wieder gefällt...

wir haben genügend naherholungsgebiete und Naturschutzgebiete

Wie kann eine Massnahme nachhaltig für die Biodiversität sein, wenn diese nach ein paar Jahren wieder verschwindet, weil der Vertrag ausläuft? ev. Pflegemassnahmen den Landwirten besser übermitteln.

Die Direktzahlungen müssten anders gelegt werden. Sie müssten so ausgezahlt werden, damit die Bauern für ihr Engagement für die Natur belohnt werden, nicht umgekehrt!

Zitat eines Kollegen: "Mer weiss dasmer im Aargau esch wenss überall norno Meisfelder hed".

Mehr Sitzbänke an Feldwegen und mehr Vielfalt bei den Kulturen wäre wünschenswert.

Ich schätze die Natur in diesem Gebiet sehr und freue mich daran.

Danke allen für die Pflege und den Schutz dafür.

Schade, dass Beiträge gekürzt werden, wenn in den Blumenwiesen oder Buntstreifen nicht die Anzahl verschiedenen Blumen vorkommen. Das Wetter spielt eine grosse Rolle.

Bin sehr zufrieden mit der Momentanen Situation, die Bauern geben sich grosse Mühe

Die Behörden sind nicht gewillt, Landwirte die Strassen verschmutzen wirksam zu bestrafen. Durch Dreck auf der Strasse entsteht Rutsch- und Sturzgefahr. Die Strassenfarbe ändert sich und passt nüme.

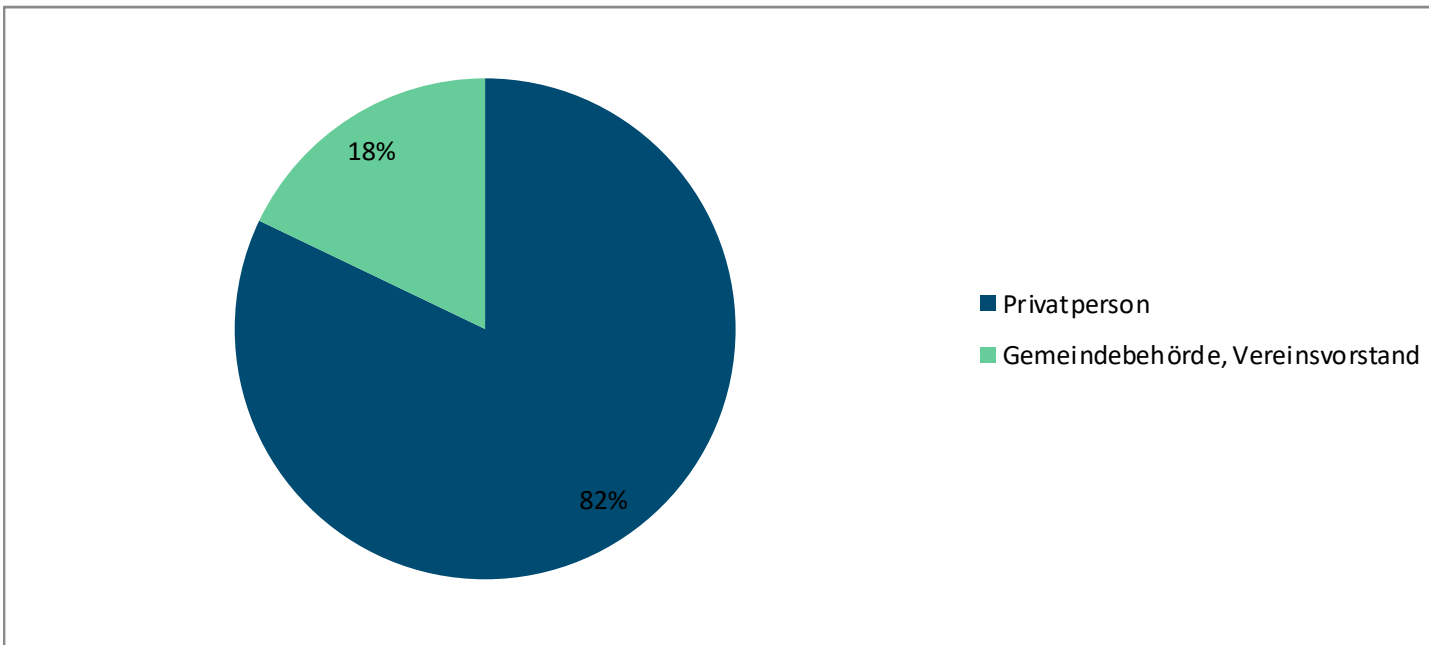
Es verschwinden immer mehr Grünflächen auf Kosten von Überbauungen (plus zusätzlihe Strassen). Böden werden mit schweren, übergrossen landwirtschaftlichen Maschinen verdichtet.

- einige Feuchtgebiete und viele Trockenstandorte werden seit vielen Jahren nicht nach den Vorgaben der BNO bewirtschaftet. Dadurch verlieren sie andauernd an Wert für Tier und Pflanzenarten.

Frage 7

Bitte geben Sie an, ob Sie die Umfrage als Privatperson, Gemeindebehörde/Vereinsvorstand ausgefüllt haben.

Antworten: 95



Antwortoption	Absolut	in %
Privatperson	78.0	82%
Gemeindebehörde, Vereinsvorstand	17.0	18%

4 Forschungsprojekt Agroscope und Wahrnehmung

Ergänzungen zum Hauptbericht:

Tab.: ästhet. Bewertung der Landschaftselemente gemäss FPA durch die Bevölkerung (Mittelland):

(*1): Mittelwert ohne Einbezug der Jahreszeiten,

(*2): Mittelwert mit Einbezug der unterschiedlichen Erscheinungsbilder der Landschaftselemente in den verschiedenen Jahreszeiten.

(*3): Qualitative Einteilung durch Trägerschaft LQ-Projekt.

Land-schafts-typ	Landschaftselement	Ästhet. Wert generell (Stufen 1–7) (*1)	Ästhet. Mittelwert Jahreszeiten (Stufen 1–7) (*2)	Ästhet. Wert gemittelt (qualitativ) (*3)
1	Hochstamm-Obstgarten	6.5	5.9	extrem hoch
2	Extensiv genutzte Wiese	6.1	4.4	hoch
3	Hecke	5.8	5.25	sehr hoch
4	Buntbrache	5.75	4.5	hoch
5	Saum	5.5	4.8	hoch
6	Streuefläche	5.5	4.5	hoch
7	Intensiv genutzte Wiese	5.5	3.75	mittel
8	Extensiv genutzte Weide mit Kühen	5.5		mittel-hoch
	Extensiv genutzte Weide ohne Kühe	4.4		
	Extensiv genutzte Weide		4.8	
9	Intensiv genutzte Weide mit Kühen	5.25		mittel
	Intensiv genutzte Weide		4.25	
	Intensiv genutzte Weide ohne Kühe	4.2		
10	Raps (nur in Blüte sehr hoch)	5.6	3.9	gering-sehr hoch
11	Getreide	4.75	3.75	gering-mittel
12	Kunstwiese	4.4	3.7	gering
13	Mais	4.25	4.1	gering
14	Rüben	4.2	3.9	gering

Umrechnungstabelle FPA auf LQ-Projekt Oberes Freiamt

Methodik:

1. Zuordnung der LQ-Massnahmen zu den Landschaftselementen FPA
2. Zuordnung L-Wert FPA zu den LQ-Massnahmen
3. Einbezug Anteil Umsetzung und Zielerreichungsgrad der Massnahmen gem. Auswertung LQ-Projekt

Abkürzungen:

- FPA: Forschungsprojekt Agroscope
- L-Wert: Landschaftswert bezüglich ästhetischer Bewertung durch die Bevölkerung.
- Die nicht bewerteten Elemente ergeben keine Korrelation mit den Elementen des Forschungsprojektes Agroscope.
- *: Der Anteil Umsetzung LQ-Projekt Oberes Freiamt bemisst sich an den ausbezahlten LQ-Beiträgen.

Tab.: Umrechnungstabelle FPA auf LQ-Projekt Oberes Freiamt

Massnahmen LQ	Typ FPA	L-Wert FPA	Anteil Umsetzung LQ-Projekt Oberes Freiamt *	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt Oberes Freiamt
Massnahmen Grasland			35.98%	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M1a: Extensive Wiese Q2 bestehend	2	hoch		151%
M1b: Extensive Wiese Q2 neu	2	hoch		4'240%
M 2: Wässermatten	2			391%
M 3a: Extensive Weiden Q2	8	mittel-hoch		135%
M 3b: Extensive Weiden Q1	8	mittel-hoch		481%
M 4: Struktureiche Weiden	8	mittel-hoch		151%
Massnahmen BFF im Ackerland			9.82%	Ziele gesamthaft klar übertroffen.
M 5: Ackerschonstreifen	5	hoch		0%
M 6a: Saum auf Ackerland	5	hoch		242%
M 6b: Buntbrachen	4	hoch		172%
M 6c: Rotationsbrachen	4	hoch		234%
M 6a-c neu	4	hoch		163%
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora				1'648%
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora				keine Ziele
Massnahmen Ackerkulturen			6.35%	Ziele gesamthaft erreicht.
M 7: Farbige, spezielle Hauptkulturen	10	gering-sehr hoch		53%
M 8: Farbige Zwischenfrüchte	10	gering-sehr hoch		115%
M 10: Vielfältige Fruchtfolge				158%
Massnahmen Rebbau			-%	keine Ziele.
M 11a-b: Arten-, struktureiche Rebflächen				-%
M 11ab: Arten-, struktureiche Rebflächen neu, aufwerten				-%
Massnahmen Gehölzstrukturen			29.43%	Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen und Ziele klar nicht erreicht.
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen	3	sehr hoch		84%
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1	3	sehr hoch		98%
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2	3	sehr hoch		288%
<i>Total M 12a-c</i>				
M 12 a-c Hecken neu	3	sehr hoch		641%
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume	1	extrem hoch		108%
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume	1	extrem hoch		keine Ziele
M13a: Neupflanzungen HFO	1	extrem hoch		16%
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen	1	extrem hoch		124%
M 14b: Markante Einzelbäume	1	extrem hoch		200%
M 14a: Neupflanzungen HFB	1	extrem hoch		37%

Massnahmen LQ	Typ FPA	L-Wert FPA	Anteil Umsetzung LQ-Projekt Oberes Freiamt	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt Oberes Freiamt
Diverse LQ-Massnahmen			6.69%	Nicht vergleichbar.
M 15: Vielfältige Waldränder				0%
M 16: Trockenmauern				54%
M 17: Holzweidezaun				3'529%
M 18: Vielfältige Betriebsleistungen LQ				87%
Regionsspezifische Massnahmen			1.36%	Ziele mehrheitlich bei weitem übertroffen. Nur ein Drittel erfüllte das Ziel nicht.
M 19a: Grenzbäume (Anz.)	1	extrem hoch		68%
M 19b: Naturwege (Meter)	6	hoch		2'144%
M 19c: Wegkreuze (Anzahl)	6	hoch		340%